

Chronik der Siedlergemeinschaft Rosenheim Erlenau-Nord e.V.

Sitz: 83024 Rosenheim im nördl. Bereich,
gegründet: 26. Juni 1958
Vorsitzender: Günther Forster
Mitgliederzahl: 121

Wie überall in ganz Deutschland suchten auch in Rosenheim unmittelbar nach dem Krieg viele Heimkehrer und Vertriebene eine Bleibe und ein Dach über dem Kopf. Die Not war so groß, dass die Hilfesuchenden mit ihren Familien zwangsweise bei der einheimischen Bevölkerung untergebracht wurden, was teilweise zu starken sozialen Konflikten führte. Aus dieser Not heraus hatte sich der damalige Bürgermeister von Pfaffenhofen, Alexander Haas, entschlossen, den Hilfesuchenden in der Erlenau die dort befindlichen, als Wohnhäuser getarnten Munitionslager zuzuweisen. Die Lager bestanden damals lediglich aus den vier Wänden und hatten keinerlei Wohnqualität. Da die Aktion des Bürgermeisters Haas von staatl. Seite nicht abgedeckt war, holte sich dieser 1948 die Zustimmung des damaligen Bundesfinanzministers Fritz Schäffer und des Landwirtschaftsministers Dr. Dr. Hundhammer. Durch die Eigentumsübertragung war es nun den Menschen möglich, sich eine neue Unterkunft und neue Existenz aufzubauen und eine neue Heimat zu finden.

Zum damaligen Zeitpunkt mussten jedoch noch viele Vertriebene vorwiegend aus dem Sudetenland in Massenunterkünften u. a. im Holzhoﬂager sowie am Wasser- und Landübungsplatz (heute hinter dem Gasthaus Kefer) unter widrigsten Umständen hausen und der Bedarf und Wunsch nach einer ordentlichen Unterkunft war groß. So war es ein natürlicher Vorgang, dass mit Initiative der Bayer. Landessiedlung, vertreten durch die Land-Siedlergenossenschaft Westerndorf St. Peter rund um die Munitionshäuser in der ersten Bauphase 120 Wohnungen entstanden. Die Landessiedlung forderte damals, dass jeder Bauherr eine gewisse Kapital- und Eigenleistung (15 % der Gesamtsumme) erbringen und noch weitere Wohnungssuchende aufnehmen musste.

Damals herrschte der Grundsatz: „Miteinander – Füreinander!“
Keiner hatte Geld – Gemeinschaft war groß geschrieben!

Nachdem der Bauzweck der Landessiedlung erfüllt war, entschlossen sich vornehmlich die ehemaligen Verantwortlichen der Land-Siedlergenossenschaft Westerndorf St. Peter zur Neugründung der Siedlergemeinschaft Erlenau e. V. (Gründungsversammlung am 26.06.1958). Der erste Vorsitzende hieß damals Georg Schmidberger, der wie die meisten der damaligen Vorstandsmitglieder verstorben ist. Die Aktivitäten waren damals geprägt von gegenseitiger Hilfe und großem Gemeinschaftsgeist.

So verfügte der Verein über ein eigenes Waschhaus, in dem die Mitglieder gg. eine geringe Gebühr waschen und bügeln lassen konnten. Nach und nach wurden Geräte angeschafft und verliehen, der mit dem Dachverband verbundene Versicherungsschutz wurde gerne angenommen.

Am 01.09.1960 erfolgte dann der Beitritt der Siedlergemeinschaft Erlenau e. V. mit 74 Mitgliedern zum Dachverband Bayer. Siedler- und Eigenheimerbund.

Einige Jahre später entschloss sich dann die damalige Vorstandschaft aus Kostengründen, sich aus dem Vereinsregister streichen zu lassen.

Allgemeine Aktivitäten erstreckten sich in den 60er, 70er und 80er Jahren auf die Betreuung der Vereinsmitglieder, Hinzugewinnung neuer Mitglieder und die Vertretung allgemeiner Interessen bei der Stadt Rosenheim und Gemeinde Westerndorf St. Peter, wie die Straßenführung zur nahe gelegenen Kläranlage, Abwasserfragen, Kostenfragen usw. Weitere Hilfe wurde in Form von Geräteverleih, Bäume schneiden sowie von Abhalten diverser Kurse wie Winterschnitt der Obstbäume und Pflanzenschutz durchgeführt. Der gesellige Teil kam damals auch nicht zu kurz. Insbesondere müssen dazu die Busausflüge erwähnt werden, die seit 1979 von unserem langjährigen Vorstandsmitglied Adolf Scholz bis dato organisiert und durchgeführt werden und die sich unter den Mitgliedern großer Beliebtheit erfreuten und erfreuen.

1996 erfolgte dann in der Vorstandschaft ein Generationenwechsel von Adolf Scholz auf H.-J. Schneider, der sein Amt zwei Jahre führte und dann aus berufl. Gründen aufgeben musste. Seit 06. März 1998 übernahm dann Günther Forster das Zepter in der Vereinsführung. Dieser brachte damals gleich die gedankliche Vision in den Verein mit ein, dass früher als die Leute kein Geld hatten, die Gemeinschaft bzw. Nachbarschaft viel besser gepflegt wurde, man brauchte die gegenseitige Hilfe einfach. Heute ist es genau umgekehrt. Die Leute haben alles und ziehen sich in die vier Wände zurück. Die Gemeinschaft wird klein geschrieben. Warum sollte es nicht möglich sein, die Mitglieder wieder durch Veranstaltungen aus den Häusern zu locken.

Dieser Gedanke wurde sofort von der gesamten Vorstandschaft aufgegriffen und tatkräftig umgesetzt. Als erstes wurde das alte Büro auch mit Hilfe engagierter Mitglieder renoviert, der Anhängerstellplatz wurde überdacht, eine Toilette mit Kanalanschluss gebaut sowie der Vorplatz zum Büro geebnet. Schaukästen wurden gefertigt, gebrauchte Möbel für das Büro organisiert, neue Elektrik verlegt und neuzeitliche Beleuchtung angebracht.

Somit waren die ersten wichtigen Grundvoraussetzungen geschaffen, damit die Vision vom Gemeinschaftsgedanken umgesetzt werden konnte. Seither wurden regelmäßig Monatstreffs abgehalten, Flohmärkte, Sommer- und Weinfeste unter reger Teilnahme abgehalten. Weiterhin dienten die Räumlichkeiten auch der Vorstandschaft als Arbeitsraum.

Als besondere Serviceleistung des Vereins in Zusammenschluss mit der Siedlergemeinschaft Rosenheim Erlenau-Süd wird besonders von den älteren Mitgliedern die jährliche Frühjahrs- und Herbstbestellung angesehen, bei der den Mitgliedern die Waren preisgünstig direkt ans Haus gebracht werden.

Bei der Überprüfung der rechtlichen Situation eines nicht eingetragenen Vereins entschloss sich die Vorstandschaft im Jahr 2000, den Verein wieder in das Vereinsregister eintragen zu lassen.

Durch die Aktivitäten in den letzten Jahren wurde der Grundstock zur Verwirklichung unserer Vision geschaffen. Allen ist klar: „Ein Ausruhen gibt's nicht!“ Neue, vor allem junge Mitglieder müssen gewonnen werden, langjährige passive Vereinsmitglieder wollen wir für unsere Sache wieder gewinnen und zum Mitmachen aktivieren.

Als besonderen Höhepunkt des Vereinslebens wird aus Anlass des 50jährigen Vereinsbestehens in diesem Jahr am 19. Juli ein Sommer- und Jubiläumsfest abgehalten, zu der sich die Vorstandschaft vor allem rege Teilnahme sowie einen guten Draht zu „Petrus“ erhofft. Vertreter des Dachverbandes und der Stadt Rosenheim sowie Vertreter beider geistlicher Konfessionen haben sich bereits angesagt.